

Dr. Robert Germund

in: "Perspektiven für Juristen 2014" aus der [Reihe e-fellows.net wissen](#); mit freundlicher Genehmigung der **e-fellows.net GmbH & Co KG / München**

Konfliktlösung nach Maß beim Mediator

Wer heute in eine Streitige Auseinandersetzung verwickelt ist, erwartet von seinem Anwalt oft mehr als nur die sichere Anwendung von Rechtskenntnissen. Vielen Mandanten kommt es besonders darauf an, dass ihr Konflikt rasch, kostengünstig, ohne öffentliches Aufsehen, möglichst vertraulich und vor allem erfolgreich beigelegt wird. Entsprechend haben die mediativen Konfliktlösungsverfahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und sind mit zu den interessantesten rechtspolitischen Themen avanciert. In der täglichen Praxis treten unter anderem folgende Konfliktsituationen in Mediationsfällen auf:

- ein verheiratetes Paar mit Kindern trennt sich und möchte die Trennungsfolgen im Miteinander

klären sowie Umgangsregeln aufstellen;

- Zulieferer eines global agierenden Automobilunternehmens halten die vereinbarten Qualitätsmerkmale nicht ein – dennoch soll eine konsensuale Lösung zur Fortführung der Geschäftsbeziehungen gefunden werden;

- ein Zoo hat auf dem Zoogelände eine Gaststätte vermietet und möchte nun das gesamte Gelände umbauen, wozu der Mietvertrag mit den Mietern gekündigt wurde – dieser sieht jedoch erhebliche Abstandszahlungen vor und würde den Zoo finanziell ruinieren, wenn keine einvernehmliche Lösung mit den Mietern gefunden wird;

- ein Unternehmen aus der Luftfahrtbranche hat verschiedene Projektteams und Standorte

zusammengeführt – nunmehr gibt es einen erheblichen Krankheitsstand der Mitarbeiter angesichts offener Konflikte zwischen den Hierarchieebenen und vielseitig verdeckten Teamproblematiken.

Stolpersteine in der Mediation

Ein möglicher Stolperstein bei mediativen Konfliktlösungen ist die Einbringung eines eigenen, wertenden Lösungsvorschlags durch den Mediator. Gerade Anwälte sind es gewohnt, zügig Lösungen zu erarbeiten und dafür ebenso engagiert einzutreten. In der mediativen Konfliktlösung ist im Hinblick auf diese juristische Verfahrensweise aber gerade Zurückhaltung gefragt. Vielmehr kommt es darauf an, die Wünsche der Parteien herauszuarbeiten und die hinter den vordergründig vertretenen Positionen liegenden Bedürfnisse aufzudecken.

Als Mediator kann man vielfach die Erfahrung machen, dass sich diese Interessen nicht unbedingt mit den ersten Forderungen decken, sondern oftmals ganz anders gelagert sind. Ist es allerdings in der Mediation erst einmal gelungen, die tatsächlichen Interessen herauszuarbeiten, fällt es den Parteien zumeist wesentlich leichter, gemeinsam eine dauerhafte und für jede Seite akzeptierbare Lösung zu finden – eben dies ist das Ziel einer Mediation.

Mediation – alleiniges Aufgabenfeld für Juristen?

Eine Mediation findet nicht im rechtlichen Vakuum statt: Sie stellt zwar ein außergerichtliches Verfahren dar, aber keinesfalls ein Verfahren außerhalb des Rechts. Vielmehr ist Mediation in vielfachen Bezugspunkten untrennbar mit der Rechtsordnung verbunden, und die gefundenen Lösungen dürfen nicht im Widerspruch zu den zwingenden Teilen des Rechts geraten. Da sich der

Einsatz von Mediation jedoch immer mehr etabliert und weiter differenziert, werden fächerübergreifende Kooperationen bei der praktischen Gestaltung der Mediationsverfahren immer häufiger notwendig. Dies kann z. B. in Form der Co-Mediation erfolgen, bei der mehrere Mediatoren einen Konflikt gemeinsam bearbeiten und dabei ihre jeweilige fachliche Expertise einbringen (zum Beispiel aus den Bereichen Architektur, Medizin, Sachverständigenwesen oder aus den Ingenieurwissenschaften).

Fazit & Ausblick auf den Mediationsmarkt

Im Privat- und Wirtschaftsleben kommt es immer wieder zu Konflikten und zu Streit. Nur *richtig* streiten die wenigsten; vielmehr wird grundsätzlich die Frage nach der Schuld aufgeworfen, die eigene Meinung durchgepeitscht und der Konfliktpartner oftmals größtmöglich verletzt. Das Mediationsverfahren soll demgegenüber zu einer Win-Win-Situation führen und kann insbesondere immer dann außerordentlich zweckmäßig sein, wenn die Parteien in längerfristigen Geschäftsbeziehungen verbunden sind oder aber auch im privaten Miteinander verbunden bleiben. Die Mediation stellt eine zukunftsorientierte Konfliktlösungsmethode dar, die als echte Alternative zum gerichtlichen Streit an Bedeutung gewinnen wird. Der Weg zum Gericht sollte somit ultima ratio sein und die einvernehmliche, außergerichtliche Konfliktlösung durch Mediation auch im juristischen Alltag unbedingt öfter einmal versucht werden.

Schon seit geraumer Zeit beobachte ich, dass die Mediation vielerorts und gerade auch bei den Gerichten einen gewissen Boom erlebt. Dennoch erschließt sich der Mediationsmarkt für die meisten Mediatoren erst sehr langsam. Demgemäß gibt es derzeit in Deutschland nur wenige Mediatoren, die ihren Lebensunterhalt mit der hauptberuflichen Mediatorentätigkeit bestreiten können, sodass vielen Mediatoren nur die weitere parallele Ausübung ihrer anderen beruflichen Tätigkeiten bleibt. Dies kann sich mit der allmählichen Veränderung der eigenen beruflichen Schwerpunktsetzung ändern, soweit die Auftragslage dies künftig zulässt.

Dr. iur. Robert Germund,
entnommen aus: "Perspektiven für Juristen 2014" aus der [Reihe e-fellows.net wissen](#)